

Schwerverletzter bei Splügen

Ein Autolenker ist am Dienstagmorgen auf der Autobahn A13 bei Splügen beim frontalen Zusammenstoss mit einem Sattelschlepper schwer verletzt worden. Nach der Kollision krachte noch ein zweiter Personenwagen gegen das Unfallfahrzeug. Die A13 war daraufhin während vier Stunden gesperrt.

Der Autofahrer fuhr Richtung Norden, als er auf der Westbrücke vor Splügen mit dem Wagen auf der stark vereisten Strasse ins Schleudern geriet. Das Auto kam auf die Gegenfahrbahn und kollidierte laut Polizei mit dem entgegenkommenden Sattelschlepper.

Ein nachfolgender und ebenfalls nordwärts fahrender Automobilist kam ebenfalls ins Schleudern und prallte gegen das auf der Gegenfahrbahn stehende Unfallfahrzeug, in dem sich noch der schwer verletzte Lenker befand.

Der Verletzte wurde im Fahrzeugwrack eingeklemmt und musste von Leuten des Strassenstützpunkts A13 geborgen werden. Die notfallmedizinische Erstversorgung wurde durch einen ortsansässigen Arzt sichergestellt, bevor der Autofahrer von der Rega ins Kantonsspital nach Chur geflogen wurde.

A13 vier Stunden gesperrt

Die A13 war wegen des Unfalls zwischen Splügen und Medels während rund vier Stunden in beiden Richtungen gesperrt. Der Personenwagenverkehr wurde über die Kantonsstrasse umgeleitet. Für den Schwerverkehr war die gesamte San-Bernardino-Route zwischen Chur und Bellinzona gesperrt. Die Autostrasse wurde kurz vor 13 Uhr wieder für den Verkehr freigegeben. (sda)

Reka in Disentis und Pany weiter erfolgreich

Die Reka blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2010 zurück. Der Ferienwohnungsanbieter erzielte in der Schweiz bis Ende Sommersaison rund 950 000 Logiernächte, was ein Plus von einem Prozent ergibt. Im Reka-Feriendorf Disentis wurden im Sommer rund 28 898 Logiernächte erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 9,8 Prozent.

In Disentis bietet die Reka 52 komfortable Ferienwohnungen an. Ein Hit ist laut einer Mitteilung bei den Reka-Gästen das Hallenbad mit Kinderplanschbecken.

Dank dem kostenlosen Rekalino-Familienprogramm für Kinder können auch Eltern ein paar Stunden täglich für sich geniessen. Das erfreuliche Resultat wurde unterstützt durch das Sonderangebot «Disentis Plus», das unter anderem einen Gratis-Wochenpass der Rhätischen Bahn einschliesst.

Über 3513 Gäste verbrachten ihre Ferien im Reka-Feriendorf Disentis. Bei einer Saisondauer von 184 Tagen war jede Wohnung durchschnittlich während 119 Tagen besetzt, was einer Auslastung von 64,7 Prozent entspricht.

Von dieser guten Auslastung profitierte die ganze Region. Gemäss Bundesamt für Statistik gibt ein Ferienwohnungsgast pro Tag zusätzlich zur Miete der Wohnung durchschnittlich 55 Franken aus. Dies führte alleine von Reka-Gästen zu über 1,59 Millionen Franken Umsatz.

44 komfortable Ferienwohnungen in Pany

Im Reka-Feriendorf Pany wurden im Sommer 2010 rund 14 240 Logiernächte erzielt. In Pany bietet die Reka 44 komfortable Ferienwohnungen an. Über 1783 Erwachsene und Kinder verbrachten ihre Ferien im Reka-Feriendorf Pany. Bei einer Saisondauer von 184 Tagen war jede Wohnung durchschnittlich während 92 Tagen besetzt. Dies entspricht einer Auslastung von 50 Prozent. (bt)

KURZ GEMELDET

● **Jeker Bürgerpräsident:** Die Bürgerversammlung von Zizers hat kürzlich Grossrat Leo Jeker als Nachfolger von Jachen Erni gewählt. Zudem sprach die Versammlung einen Kredit über 50 000 Franken. Dieser wird für eine Projektstudie für die Überbauung der Parzelle Altlöser/Rosgartenstrasse verwendet. Geplant ist der Bau von 14 Einfamilien- sowie zwei bis drei Mehrfamilienhäusern.

Rhätische Bahn

«Retica 30» bringt mehr als nur einen Halbstundentakt

«Retica 30» soll der RhB und dem Kanton neue Impulse bringen. Schwerpunkt bildet ein punktueller Halbstundentakt auf dem ÖV-Netz, über den nun Kanton und Bund zu befinden haben.

Von Christian Buxhofer

Die RhB hat dem Kanton ein Gesuch für die Einführung eines modularen Halbstundentakts ab Fahrplanwechsel 2014 eingereicht. Um das Vorhaben realisieren und die Substanzerhaltung auf bisherigem Niveau halten zu können, müssten die Abgeltungsbeiträge der öffentlichen Hand um etwa zehn Millionen Franken erhöht werden. Das entsprechende Konzept mit dem Titel «Retica 30» ist am Montagabend dem Grossen Rat vorgestellt worden.

Kernpunkt von «Retica 30» bildet die punktuelle und modulare Einführung des Halbstundentakts auf dem Netz der Rhätischen Bahn. Ausgangslage dieses Projekts ist die Idee der SBB, ab Ende

2014 alle zwei Stunden eine zusätzliche IC-Verbindung Zürich–Chur beziehungsweise Chur–Zürich anzubieten. Zur Diskussion stehen bei den SBB auch ICE-Züge, darunter eine direkte Verbindung nach Frankfurt und anderen Destinationen in Deutschland.

Diese markante Angebotsverbesserung erfolgt jedoch nur, wenn auch die RhB auf den Hauptstrecken den Halbstundentakt sicherstellen wird. Der Ball liegt nun beim Kanton, der sich hinter das Vorhaben stellen dürfte, dann aber auch den Bund als Hauptzahler gewinnen müsste.

Standortqualität erhöhen

Wie der abtretende RhB-Direktor Erwin Rutishauser ausführte, steht bei der RhB der Halbstundentakt analog den SBB bei den Verbindungen ins Oberengadin, nach Davos und Ilanz sowie an Hauptwochenenden nach Arosa im Vordergrund. Rutishauser rechnet bis 2018 mit rund 700 000 zusätzlichen Passagieren pro Jahr, was einer Steigerung von deutlich mehr als fünf Prozent gleichkäme. Bei der RhB würden die Erträge um etwa vier Millionen Franken steigen. Das Vorhaben kann nur realisiert



Graubünden würde profitieren: Erwin Rutishauser (links) und Andreas Züllig, Präsident Hotelierverein Graubünden.

werden, wenn weitere Doppelspurten gebaut und zusätzliches Rollmaterial beschafft würden. Diese Investitionskosten belaufen sich auf total rund 120 Millionen Franken. Zur Deckung der höheren Betriebskosten, die unter anderem auf zusätzliche Arbeitsstellen insbesondere beim Lokführer- und Zugführerpersonal zurückzuführen sind, müsste die jährliche Abgeltung von Bund und Kanton auf rund zehn Millionen Franken erhöht werden. Die Zeit zur Umsetzung der Investitionen und Rekrutierung des Personals ist relativ knapp.

Wie Rutishauser, aber auch der zukünftige RhB-Verwaltungsratspräsident, Regierungsrat Stefan Engler, BDP-Grossrat Jon Domenic Parolini (Präsident Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden), SP-Grossrat Peter Peyer und Andreas Züllig, Präsident Hotelierverein Graubünden, an einem Podiumsgespräch einhellig feststellten, würde der Halbstundentakt die Standortqualität Graubündens erhöhen. Alle Votanten machten aber klar, dass die Umsetzung nicht zulasten der Substanzerhaltung gehen darf. Züllig räumte ein, dass vom Halbstundentakt vor al-

lem der Tagestourismus und Berufspendler profitieren würden. Ein attraktiver öffentlicher Verkehr sei aber letztlich im Interesse aller.

Applaus für Spillmann und Rutishauser

Mit einem herzlichen Applaus hat sich der Grosse Rat am Montag beim Besuch der RhB in Landquart von Verwaltungsratspräsident Hans-Jürg Spillmann und von Direktor Erwin Rutishauser verabschiedet. Die beiden werden Anfang Jahr von Stefan Engler beziehungsweise Hans Amacker abgelöst.

In seiner Grussadresse sagte Spillmann, er habe den begehrtesten Bähnlerjob der Schweiz gehabt. Gleichzeitig machte er aber auch deutlich, dass die RhB in den letzten Jahren zahlreiche Herausforderungen zu bewältigen hatte. Seine Bilanz fällt positiv aus. Die Dualstrategie und insbesondere die Vertriebsoffensive im Jahr 2006 hätten sich ausbezahlt. (cb)



Im Grundsatz einig: Peter Peyer (SP, links) und Jon Domenic Parolini (BDP). (Fotos Jakob Menolfi)

Tschlin

Ja zu Grenzkraftwerk Inn

Tschlin, die einzige vom Grenzkraftwerk Inn (GKI) betroffene Schweizer Gemeinde, hat sich mit der Kraftwerksgesellschaft über die wirtschaftlichen Abgeltungen einigen können. Die entsprechende Vereinbarung wurde kürzlich von der Gemeindeversammlung einstimmig gutgeheissen.

In der vom Bundesrat erteilten Konzession war die Einigung zwischen Tschlin und der Kraftwerksgesellschaft über die wirtschaftlichen Leistungen noch vorbehalten worden. Gemäss Rechtsanwalt Not Carl, der die Verhandlungsdelegation der Gemeinde anführte, wurde mit der GKI nun eine für Tschlin optimale Lösung gefunden, die auch auf das Auslaufen der Konzessionen der Engadiner Kraftwerke (EKW) im Jahre 2050 respektive 2074 abgestimmt werden konnte. Da die Gemeinde bis dahin günstige Energie von den EKW beziehen kann, verzichtet sie laut Mitteilung vorläufig auf den Strombezug von Seiten der GKI, bekommt dann aber später eine umso grössere Menge zu ebenfalls vergünstigten Tarifen. (bt)

Davos

Von der Klinik zum Hotel

Seit der Pleite der Alpinen Kinderklinik Davos im Mai stand das Davoser Alexanderhaus leer. Ab dem 20. Dezember wird dem 1883 erstellten Klinikgebäude wieder neues Leben eingehaucht.

Am Montag, 20. Dezember, wird die geschichtsträchtige Baute als Hotel «Alexander» wiedereröffnet. Als neuer Betreiber tritt die in Luzern ansässige von Düring Management AG auf. Mit ihr hat Manfred Löer einen Mietvertrag über 15 Jahre mit der Verlängerungsoption um weitere zehn Jahre abgeschlossen.

Löer ist Haupteigentümer der in Sarnen (Obwalden) domizilierten SPI Real Estate AG. Ihr gehört seit 2006 die Alexanderhausklinik. Im Besitz der SPI Real Estate AG befindet sich auch die Davoser Valbella-Klinik. Löer zeigte sich gestern an einer Medienorientierung

überzeugt, dass mit dem Hotelbetrieb eine vernünftige und nachhaltige Nutzung erreicht werden könne. Das Hotel «Alexander» verfügt über 2110 Betten, einen Wellnessbereich plus Turnhalle sowie über eine eigene Kirche.

Die von Düring Management AG verfügt über breite Erfahrungen im Hotelgeschäft. Gemäss ihrer Information war die Firma (www.vdmag.com) unter anderem an der erfolgreichen Sanierung der Hotels «Continental Park» und «National» in Luzern beteiligt und ist dort auch im Verwaltungsrat vertreten.

Für das «Alexander»-Hotel soll folgendes Konzept umgesetzt werden. Die von Düring Management AG betreibt das Hotel. Das Restaurant sowie der Wellnessbereich werden untervermietet. Gemäss Bodo von Düring, Verwaltungsrat der von Düring Management AG, bestehen Pläne für die Ansiedlung einer auch auf Schönheitschirurgie spezialisierten Privatklinik. (bt)

Bagno Sasso

In Dubai auf Expansionskurs

Das Bündner Unternehmen Bagno Sasso realisiert 40 exklusive Wellness-Oasen für Designervillen in Dubai. Damit baut das Unternehmen seine internationale Marktposition für Traumbäder weiter aus.

Die Kundschaft in Dubai ist gemäss Mitteilung angetan vom urbanen und innovativen Badezimmer-Design von Bagno Sasso. Im Wettbewerb mit international renommierten Designern setzt sich das Bündner Unternehmen erfolgreich durch und überzeugt die Bauherrschaft mit exklusiven Designs für Traumbäder, schreibt es in einer Mitteilung.

Realisiert werden in einem Komplex mit mehreren Villen in Dubai grosszügig angelegte und luxuriös gestaltete Loungebäder von Bagno Sasso. Dem Wunsch der Bauherrschaft, die Wellness-Oasen ganz in Weiss zu gestalten, kommt das Bündner Unternehmen gerne nach. Hierfür wurde ein Verfahren entwickelt, das die edlen Holzblätter in schlichtem Weiss erscheinen lässt. (bt)

Weitere Infos unter www.bagnosasso.ch.